Die Wahlen der National- und Ständeräthe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **1 (1874)**

Heft 45

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-237544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pädagogischer Beobachter.

Organ der zürcher. Volksschule.

Abonnementspreis, franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. **2. 50,** halbjährlich Fr. **1. 30,** vierteljährlich **70** Cts.
Insertionsgebühr für die zweispaltige Petit-Zeile oder deren Raum: **15** Cts.

Winterthur, **№ 45.** den 7. November 1875.

*** Die Wahlen der National- und Ständeräthe

vom letzten Sonntag haben im Kanton Zürich ein Ergebniss geliefert, das insbesondere auch die Freunde der Schule mit Befriedigung erfüllen kann.

Auf der Tagesordnung für die neue Amtsperiode der Bundesversammlung steht die Ausführung des Schulartikels, und da konnte es nicht gleichgültig sein, ob gerade Zürich eine Repräsentanz wähle, die in ihrer Mehrheit gesonnen ist, die Sache energisch anzugreifen, oder aber eine solche, die weder den Muth noch den Willen besitzt, die Organisation einer „eidgenössischen Volksschule" kräftig an Hand zu nehmen.

Wie immer und überall, so sind auch in unserm Kanton und im weitern Vaterland die Männer der radikalen Linken zugleich die wärmsten Verfechter und eifrigsten Förderer des Schulwesens. Speziell den Demokraten ist die Volksbildung die höchste aller politischen Fragen; denn die demokratische Staatsform feiert ihre schönsten Triumphe erst, wenn die Grosszahl der Bürger tüchtig gebildet und geschult ist.

Von den 15 bereits gewählten Repräsentanten Zürichs (2 Ständeräthe und 13 Nationalräthe) gehören nicht weniger als 10 der radikal-demokratischen Linken an, — darunter sind einige ganz besonders dazu berufen, als Kämpen im Schulfache aufzutreten. Wir denken dabei vor Allem an den Erziehungsdirektor Ziegler, den neugewählten Erziehungsrath Sal. Vögelin, den gewesenen Lehrer Zinggeler und den neuen Ständerath, Herrn Professor Zangger. Mögen sie und die andern wackern Kollegen im Verein mit den gesunden Bernern, Neuenburgern, Genfern, Baslern u. s. w. bald etwas Erspriessliches für das Schulwesen des Gesammtvaterlandes in Form eines eidg. Schulgesetzes ausarbeiten und zur Durchführung bringen. — Ist wol zu hoffen, dass Männer, wie Escher, Widmer und Hasler die Schulmaterie im Schoosse der Bundesversammlung nicht mehr, wie früher geschehen, im Sinne der konservativen Kantonesen auffassen — sondern getreulich zustimmen, wenn einmal nicht bloss oben, sondern auch unten Zentralisation angestrebt wird?

Wir werden sehen. Ob diese Männer den von Deputirten anderer Kantone empfangenen Titel „Zürcherische Ultramontane" wirklich verdienen, das wird uns aus ihrer zukünftigen Haltung in Schulfragen klar werden. Wir haben indessen noch so viel Zutrauen zu einigen unserer liberalen Nationalräthe, um zu glauben, dass sie — unter mäligem Abstreifen der Parteiverbissenheit — auch wieder „aufthauen", wenn einmal die kräftigen Streiche gegen die „dunkeln Mächte" mit der Losung: Eidgenössische Schule! geführt werden, und dass sie, wie in jüngern, bessern Jahren, mit idealer Begeisterung sich in die Phalanx der radikalen Schulpionnire einreihen.

Im ersten Wahlkreise ist eine Nachwahl zu treffen. Neben Hrn. Dubs hatte Hr. Statthalter Schäppi in Horgen die meisten Stimmen. Wir wünschen recht sehr, dass es gelingen möge, Hrn. Schäppi in den Nationalrath zu senden. Er war früher schon Mitglied der eidgen. Räthe und hat sich in dieser Stellung ein bleibendes Verdienst erworben, das nämlich, die Ausscheidung des konfessionellen Religionsunterrichtes aus der Schule verlangt und vortrefflich begründet zu haben. — Giftige Scribenten verhöhnten ihn damals, und bei den Wahlen im Jahr 1872 wurde er von den Gegnern aus dem Rathe verdrängt. Heute hat er die Genugthuung, dass seine damals verfochtene Idee in die eidg. Verfassung aufgenommen worden. Er ist der zürch. Lehrerschaft und den Schulmännern als vortrefflicher Schulmann genugsam bekannt, und es würde sein Wiedereintritt in die Bundesversammlung aus diesem Grunde gerade jetzt sehr zu begrüssen sein.

Der „Päd. Beob." ruft den Schulmännern unter den zürch. National- und Ständeräthen ein herzlich „Glückauf" zu für ihre Bestrebungen im Kreise der Miteidgenossen in der neuen Bundesversammlung!

Die Turnziele des militärischen Vorunterrichts.

(Auszug aus dem Referat des Hrn. Egg an der schweiz. Turnlehrerversammlung in Luzern.)

I.

Die „Turnschule für den militärischen Vorunterricht", welche den Turnübungen der beiden Lehrerrekrutenschulen zu Grunde gelegt wurde, ist das Ergebniss der Berathungen der eidgen. Turnkommission. Um bei der Gliederung des Stoffes sowol den pädagogischen als den militärischen Forderungen gerecht werden zu können, wurde die Zeit vom 10. bis 20. Jahre in drei Stufen getheilt, von denen die beiden ersten je 3, die letzte 4 Jahre umfasst. Der Unterrichtsstoff wurde folgendermassen vertheilt:

I. Stufe. Frei- und Ordnungsübungen, die Anfänge im Klettern mit Schluss, einige Schwebeübungen, Sprünge in Stütz und Sitz am Stemmbalken, einfachere Uebungen im Springen über's Seil; Spiele.

II. Stufe. Frei- und Ordnungsübungen, Stabübungen; Klettern an Stangen und Seil, Uebungen am Stemmbalken und Sprungbrett, Hochsprung, Weitsprung, Hochweitsprung, Spiele.

III. Stufe. An die Stelle der bisherigen Ordnungsübungen treten die Soldaten —, Kompagnie- und Tirailleurschule. An Freiübungen kommt nur eine sehr beschränkte Zahl neuer und schwierigerer hinzu, um dieses Gebiet einigermassen zu einem Abschluss zu bringen. Die Geräthübungen sind mit verhältnissmässiger Steigerung der Anforderungen diejenigen der vorhergehenden Stufen.

In den letzten beiden Jahren treten hinzu Uebungen mit dem Gewehr nach Massgabe des 2. Theils der Soldatenschule.

Die Grundsätze, welche bei Aufstellung dieses Programms die Kommission leiteten, waren nach Herrn Egg Folgende:

Innerhalb der Volksschule mussten in erster Linie pädagogische Grundsätze den Ausschlag geben. Hier handelt es sich um ein Schulturnen, das an sich, ohne Rücksichtnahme darauf, dass es auch zur Vorbereitung des Wehrmannes dient, eingeschaltet werden darf in den allgemeinen Lehrplan der Volksschule, der nur die allgemeine Entwicklung